

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage

Wirtschaftliches Umfeld

Im ersten Quartal 2011 hat sich der Aufschwung der Weltwirtschaft fortgesetzt. Laut Umfrageergebnissen von Einkaufsmanagern hat er sich in einigen wichtigen Ländern sogar beschleunigt. So sind die Einkaufsmanager in den USA und in der Eurozone, insbesondere in Deutschland, spürbar optimistischer geworden. Allerdings könnte die Unsicherheit über die Auswirkungen der Katastrophe in Japan den Optimismus dämpfen, was sich zuletzt in einer leicht schwächeren Erwartungskomponente des ifo-Geschäftsklimaindex andeutete. Dennoch lag das Wachstum in Deutschland und in den USA im ersten Quartal 2011 gegenüber dem vierten Quartal 2010 bei nahezu 1 % (nicht auf Jahresbasis umgerechnet). In China ist der Einkaufsmanagerindex dagegen gesunken, was auf eine, wohl auch politisch gewollte, leichte Abkühlung der Konjunktur im ersten Quartal schließen lässt.

Trotz der vereinbarten Erweiterung des EU-Rettungsschirms sowie der Einrichtung eines permanenten Krisenmechanismus ab Mitte des Jahres 2013 blieb die Unsicherheit an den Kapitalmärkten hoch. Dazu trug neben den hohen Refinanzierungserfordernissen einiger Länder in der Peripherie der Eurozone auch die unklare politische Situation in Portugal bei. Entsprechend blieben die Risikoaufschläge auf die Zinssätze von Staatsanleihen dieser Länder hoch.

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Währungsunion (EWU) haben sich dazu verpflichtet, die Widerstandsfähigkeit des Finanzsektors als integralen Bestandteil des Pakets zur Stärkung der EWU zu betrachten. Dies wird eine stärkere Aufsicht über einzelne Institute und über das Finanzsystem insgesamt (die sogenannte makroprudenzielle Aufsicht) zur Folge haben. Daneben kündigten die EU-Staaten einen weiteren Stresstest für Banken an, der bis zum Juni dieses Jahres abgeschlossen sein soll.

Zwischenzeitlich schreitet die Umsetzung der neuen Regulierung für die Finanzmärkte auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene voran. Während die Inhalte der neuen Regeln dabei konkrete Gestalt annehmen und damit Planungssicherheit für das operative Umfeld der Banken schaffen, zeichnet sich gleichzeitig immer deutlicher ab, dass die Umsetzung der neuen Regeln in den einzelnen Jurisdiktionen voneinander abweichen wird. Es steht zu befürchten, dass dies zusätzliche Umsetzungskosten implizieren und Wettbewerbsverzerrungen schaffen könnte.

Ertragslage des Konzerns

Der Konzern erzielte im ersten Quartal 2011 einen Gewinn vor Steuern von 3,0 Mrd €. Darin enthalten war ein negativer Ergebnisbeitrag von insgesamt 518 Mio € der Bereiche Corporate Investments (CI) und Consolidation & Adjustments (C&A). Die operativen Geschäftsbereiche in Corporate & Investment Bank (CIB) und Private Clients and Asset Management (PCAM) erreichten im Berichtsquartal einen Gewinn vor Steuern von in Summe 3,5 Mrd €. Diese Zahl vergleicht sich mit unserem Ziel von 10 Mrd € für das Gesamtjahr 2011.

Die Erträge im ersten Quartal 2011 beliefen sich auf 10,5 Mrd €, was einem Anstieg von 1,5 Mrd €, beziehungsweise 16 % gegenüber dem Vergleichsquartal 2010 entspricht. Dieser Anstieg war vornehmlich auf die in 2010 erworbenen Geschäftsaktivitäten der Postbank, von Sal. Oppenheim und von Teilen der ABN AMRO in den Niederlanden zurückzuführen.

In CIB konnten die Erträge von 6,6 Mrd € im Vorjahresquartal auf 6,7 Mrd € im Berichtsquartal leicht ausgebaut werden. PCAM verzeichnete im ersten Quartal 2011 Erträge von 4,1 Mrd €. Darin enthalten war ein Sondereffekt von 263 Mio € im Zusammenhang mit unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank, die infolge erhaltener aufsichtsrechtlicher Genehmigungen zur Erhöhung unserer Beteiligung erstmalig nach der Equitymethode bewertet wurde. Im ersten Quartal des Vorjahres erzielte PCAM Erträge von 2,2 Mrd €. In C&A entstanden im ersten Quartal 2011 negative Erträge von 476 Mio € nach negativen Erträgen von 91 Mio € im Vorjahresquartal.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtsquartal auf 373 Mio €, was einem Anstieg von 42 % gegenüber dem Wert von 262 Mio € im Vergleichsquartal 2010 entspricht. Zu diesem Anstieg trug die Postbank mit 206 Mio € bei. Die für die Postbank ausgewiesene Risikovorsorge beinhaltet keine Auflösungen für Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die vor der Konsolidierung gebildet wurden. Diese betragen 117 Mio € und wurden als Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen. Ohne Berücksichtigung der Postbank wäre die Risikovorsorge im Kreditgeschäft der Deutschen Bank um 96 Mio €, beziehungsweise 37 % gesunken. Der Rückgang war auf die verbesserte gesamtwirtschaftliche Entwicklung, einen niedrigeren Vorsorgeaufwand für gemäß IAS 39 umklassifizierte Vermögenswerte sowie einen positiven Effekt aus einem Portfolio-Verkauf in PBC zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Quartal 2011 mit 7,1 Mrd € um 1,1 Mrd € (19 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Von dem Anstieg entfielen 877 Mio € auf die Akquisitionen, die im Jahresverlauf 2010 getätigt worden waren. Darüber hinaus trugen höhere operative Kosten in CI im Zusammenhang mit unseren konsolidierten Beteiligungen sowie ein höherer Personalaufwand zu dem Anstieg bei. Letzterer war teilweise auf die beschleunigte Erfassung von Aufwendungen für Mitarbeiter zurückzuführen, deren Ansprüche zum Zeitpunkt der Begebung aufgrund der für sie geltenden Planbedingungen unverfallbar waren.

Der Gewinn vor Steuern betrug im Berichtsquartal 3,0 Mrd € und war damit um 228 Mio € höher als im ersten Quartal 2010. Ein im Vergleich zum Vorjahresquartal um insgesamt 647 Mio € verbesserter Gewinn vor Steuern in CIB und PCAM wurde teilweise durch ErgebnISRückgänge von 230 Mio € in CI und von 188 Mio € in C&A reduziert.

Das Ergebnis nach Steuern belief sich im ersten Quartal 2011 auf 2,1 Mrd € gegenüber 1,8 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) im Berichtsquartal betrug 2,13 € nach 2,43 € im Vorjahresquartal. Der Ertragsteueraufwand im ersten Quartal 2011 betrug 891 Mio €. Die Steuerquote von 29,5 % im Berichtsquartal wurde im Wesentlichen durch die teilweise Steuerbefreiung des Gewinns im Zusammenhang mit der Hua Xia Bank begünstigt. Im ersten Quartal 2010 belief sich der Ertragsteueraufwand auf 1,0 Mrd €. Die Steuerquote von 36,4 % im ersten Quartal des Vorjahres war durch die geografische Verteilung des Konzernergebnisses sowie durch den steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwand für die Bonussteuer in Großbritannien belastet.

Segmentüberblick

Konzernbereich Corporate & Investment Bank (CIB)

in Mio €	2011	1. Quartal 2010	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	6.696	6.628	68	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	33	90	-56	-63
Zinsunabhängige Aufwendungen	4.091	3.816	275	7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	11	14	-3	-23
Ergebnis vor Steuern	2.561	2.708	-147	-5

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio €	2011	1. Quartal 2010	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	5.831	5.992	-161	-3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	12	93	-81	-87
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.504	3.295	209	6
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	11	14	-3	-23
Ergebnis vor Steuern	2.304	2.589	-285	-11

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen mit 3,6 Mrd € im ersten Quartal 2011 um 152 Mio € (4 %) unter dem Wert des Vergleichszeitraums 2010, der durch ein allgemein positives Marktumfeld geprägt war. Im Berichtsquartal hatten die anhaltende Sorge um die Finanzlage einiger Länder, die Unruhen im Nahen Osten und die Ereignisse in Japan spürbare Auswirkungen auf die Erträge bei einer Vielzahl von Produkten im kundenbezogenen Geschäft. Die Nachfrage nach strukturierten Lösungen blieb jedoch weiterhin relativ robust. Im Zins-, Geldmarkt- und Devisengeschäft wurden, begünstigt durch eine gute Performance in Asien, solide Erträge erzielt. Insgesamt waren die Erträge dennoch niedriger als im Vorjahresquartal, was auf eine Abnahme der Volumina im kundenbezogenen Geschäft, insbesondere in Europa und den USA, zurückzuführen ist. Im kundenbezogenen Kreditgeschäft gingen die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres, in dem die Marktbedingungen nach den Turbulenzen im Jahr 2009 außergewöhnlich günstig gewesen waren, zurück. Dennoch waren die Erträge bei strukturierten Lösungen solide und spiegelten die anhaltende Nachfrage von Kunden nach Produkten zur Optimierung ihrer Bilanzstruktur wider. Die Erträge aus verbrieften Wohnungsbaukrediten (RMBS) waren aufgrund einer starken Kundennachfrage und des Ausbleibens von Verlusten aus Altbeständen deutlich höher als im Vorjahresquartal. Im Rohstoffhandel wurde mit deutlich höheren Erträgen der zweitbeste Quartalswert aller Zeiten erreicht und es konnte ein starkes Ergebnis in einer Reihe von Produktbereichen, einschließlich Strom und Gas in Europa, Edelmetalle und Öl, erzielt werden. Im Anleihegeschäft mit Schwellenländern hatten die Ereignisse im Nahen Osten einen negativen Effekt auf die Erträge aus dem kundenbezogenen Geschäft, der teilweise durch eine gestiegene Kundennachfrage nach Lösungen zur Risikominderung kompensiert wurde.

In Sales & Trading (Equity) lagen die Erträge im ersten Quartal 2011, trotz einer hohen Marktvolatilität, mit 943 Mio € auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Dieses Ergebnis war auf unser erfolgreich neu ausgerichtetes, weniger risikobehaftetes Geschäftsmodell zurückzuführen und beinhaltete einen Einmalertrag aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der russischen Börse RTS, der teilweise durch die negative Auswirkung des Erdbebens in Japan auf unsere Erträge in Sales & Trading (Equity) reduziert wurde. Im Aktienhandel waren die Erträge aufgrund eines soliden Niveaus bei Provisionen und einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen unserem primären Emissions- und dem sekundären Handelsgeschäft höher als im ersten Quartal 2010. Die Deutsche Bank wurde von der international anerkannten Fachzeitschrift „Institutional Investor“ zum besten Aktienanalysehaus in Europa gewählt. In einem Marktumfeld, das durch eine teilweise sehr hohe Volatilität und eine starke Nachfrage nach strukturierten Lösungen geprägt war, lagen die Erträge im Aktienderivategeschäft

nahezu unverändert auf dem Niveau des ersten Quartals 2010. Im Bereich Prime Finance blieben die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal weitgehend unverändert, da der Margendruck bei Finanzierungen durch eine gestiegene Kundenzahl in den USA ausgeglichen wurde.

Im Berichtsquartal stiegen die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 154 Mio € (27 %) auf 717 Mio €. Bezogen auf den Anteil am Provisionsaufkommen in Corporate Finance, verbesserte sich die Deutsche Bank von Platz fünf weltweit Ende 2010 auf Platz vier. In den Bereichen M&A, Equity Capital Markets sowie High-Yield- und Investment-Grade-Anleihen nahm die Bank einen Platz unter den fünf weltweit besten Investmentbanken ein. Im Beratungsgeschäft lagen die Erträge bei 159 Mio € und damit um 21 % über dem Vorjahresquartal. Im Berichtsquartal belegten wir im M&A-Geschäft Platz vier und erreichten durch die Bandbreite unseres Geschäfts Platz eins bei den grenzüberschreitenden M&A-Aktivitäten. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Debt) stiegen um 19 % auf 377 Mio €, insbesondere aufgrund der gestiegenen Anzahl an Emissionen. Die Deutsche Bank steigerte ihren Marktanteil im Bereich High-Yield-Anleihen und belegte weltweit Platz drei und in Europa Platz eins. Bei den Investment-Grade-Anleihen lagen wir auf Platz drei. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Equity) stiegen um 56 % auf 181 Mio €, was auf einen deutlichen Anstieg der Börsengänge, insbesondere in Asien sowie Nord- und Südamerika, gegenüber dem ersten Quartal 2010 zurückzuführen war. Die Deutsche Bank belegte gemessen am Volumen Platz drei in der globalen Rangliste und erreichte damit ihr bestes Quartalergebnis aller Zeiten. Bei den Börsengängen erreichte sie Platz zwei (Quelle: Thomson Reuters). (Alle Ranglistenpositionen gemäß Dealogic, sofern nicht anders angegeben.)

Im Berichtsquartal betragen die Erträge aus dem Kreditgeschäft 484 Mio € und waren somit um 6 % niedriger als im Vorjahresquartal. Der Rückgang war auf die zum Jahresbeginn erfolgte Übertragung von im Zusammenhang mit der Actavis Group hF stehenden Krediten an den Konzernbereich Corporate Investments zurückzuführen.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten beliefen sich im ersten Quartal auf 38 Mio €, was einem Rückgang um 132 Mio € (78 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entsprach. Der Rückgang resultierte aus geringeren Marktwertgewinnen bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Dieser Effekt wurde durch gegenläufige Beträge in den zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Unternehmensbereich CB&S im ersten Quartal 2011 auf 12 Mio € gegenüber 93 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Der Rückgang von 81 Mio € war auf eine niedrigere Risikovorsorge für unser gemäß IAS 39 umklassifiziertes Kreditportfolio sowie ein verbessertes Kreditumfeld zurückzuführen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Quartal 2011 mit 3,5 Mrd € um 209 Mio € (6 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Diese Entwicklung spiegelte leicht gestiegene Vergütungsaufwendungen wider, die teilweise aus der beschleunigten Erfassung von aufgeschobenen Vergütungskomponenten für Mitarbeiter, deren Ansprüche zum Zeitpunkt der Begebung aufgrund der für sie geltenden Planbedingungen unverfallbar waren, resultierten. Des Weiteren war sie auf eine Zunahme der Sachaufwendungen für Initiativen zur Optimierung der IT-Infrastruktur und der operativen Abläufe sowie auf einen Anstieg der sonstigen Sachaufwendungen zur Unterstützung des Geschäftswachstums zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern in CB&S belief sich im Berichtsquartal auf 2,3 Mrd € gegenüber 2,6 Mrd € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2011	2010		
Erträge insgesamt	865	636	229	36
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	21	- 4	25	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	587	520	66	13
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-	-	-	N/A
Ergebnis vor Steuern	257	119	137	115

N/A – nicht aussagefähig

Aufgrund der Konsolidierung des im zweiten Quartal 2010 übernommenen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO in den Niederlanden ist ein Vergleich der im ersten Quartal 2011 in GTB erzielten Ergebnisse mit denen im Berichtszeitraum des Vorjahres nur bedingt möglich. Diese Akquisition wirkte sich auf alle maßgeblichen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Das Ergebnis vor Steuern des Bereichs wurde dadurch jedoch nur geringfügig beeinflusst.

GTB erwirtschaftete im ersten Quartal 2011 Erträge von 865 Mio €, eine signifikante Steigerung um 229 Mio € (36 %) gegenüber dem ersten Quartal 2010. Über die Hälfte des Ertragsanstiegs entfiel auf die vorgenannte Akquisition. Der verbleibende Anstieg war auf höhere Erträge in allen wesentlichen Produktbereichen zurückzuführen. Bessere Marktbedingungen im Geschäft mit Hinterlegungszertifikaten auf Aktien und im Wertpapierverwahrungsgeschäft wirkten sich positiv auf den Bereich Trust & Securities Services aus. Trade Finance profitierte auch weiterhin von der hohen Nachfrage bei internationalen Handelsprodukten und -finanzierungen. Im Cash Management stiegen die Gebühreneinnahmen aufgrund höherer Transaktionsvolumina. Gleichzeitig sorgten steigende Volumina bei den Einlagen und ein Anstieg bestimmter Zinssätze für höhere Zinserträge.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verzeichnete im ersten Quartal 2011 eine Nettozuführung von 21 Mio € gegenüber einer Nettoauflösung von 4 Mio € im Vorjahresquartal. Der Anstieg von 25 Mio € gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 war auf die vorgenannte Akquisition zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen in Höhe von 587 Mio € im ersten Quartal 2011 lagen um 66 Mio € (13 %) über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Dieser Anstieg war nahezu vollständig auf die vorgenannte Akquisition sowie auf höhere Abfindungszahlungen und versicherungsbezogene Kosten zurückzuführen. Er wurde teilweise kompensiert durch den Wegfall von im Vorjahr vorgenommenen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 29 Mio €.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 257 Mio € und lag damit um 137 Mio € (115 %) über dem Wert des Vorjahresquartals.

Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2011	2010		
Erträge insgesamt	4.074	2.241	1.833	82
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	338	173	166	96
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.680	1.883	797	42
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	78	1	76	N/A
Ergebnis vor Steuern	978	184	794	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2011	2010		
Erträge insgesamt	1.002	829	173	21
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	19	3	16	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	792	830	-38	-5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	1	-0	-29
Ergebnis vor Steuern	190	-5	195	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Im Unternehmensbereich AWM lagen die Erträge im ersten Quartal 2011 mit 1,0 Mrd € um 173 Mio € (21 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Die Erträge im diskretionären Portfolio Management/Fund Management stiegen in Asset Management (AM) um 24 Mio € (6 %) und in Private Wealth Management (PWM) um 14 Mio € (14 %). Sowohl in AM als auch in PWM war die Entwicklung auf im Vergleich zum Vorjahresquartal höhere volumenabhängige Provisionseinnahmen und auf bessere Marktbedingungen zurückzuführen. Im Beratungs-/Brokerage-Geschäft wuchsen die Erträge um 33 Mio € (17 %) auf 230 Mio €. Diese Verbesserung resultierte aus einer höheren Kundennachfrage sowohl nach Aktien und Schuldtiteln als auch nach strukturierten Produkten. Im Kreditgeschäft konnte ein Ertragsanstieg um 17 Mio € (22 %) auf 94 Mio € erzielt werden, der im Wesentlichen auf höheren Kreditvolumina basierte. Im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr waren die Erträge von 35 Mio € infolge höherer Margen um 3 Mio € (8 %) höher. Die Erträge aus Sonstigen Produkten stiegen im Berichtsquartal in AM um 24 Mio € und in PWM um 58 Mio €. Diese Verbesserungen gegenüber dem ersten Quartal 2010 waren zu einem Drittel auf Verkäufe von Geschäftseinheiten zurückzuführen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im Berichtsquartal 19 Mio €. Der Anstieg um 16 Mio € gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war hauptsächlich auf Sal. Oppenheim zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im ersten Quartal 2011 auf 792 Mio €. Sie lagen vornehmlich wegen deutlich niedrigerer Integrations- und laufender Kosten für Sal. Oppenheim um 38 Mio € (5 %) unter dem entsprechenden Vorjahresquartal.

AWM verzeichnete im ersten Quartal 2011 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 190 Mio € nach einem Verlust vor Steuern in Höhe von 5 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Die Invested Assets in AWM beliefen sich zum 31. März 2011 auf 799 Mrd €. Dies entspricht einem Rückgang von 26 Mrd € gegenüber dem 31. Dezember 2010. In AM nahmen die Invested Assets im Berichtsquartal um 21 Mrd € (4 %) auf 529 Mrd € ab. Hauptgrund für diesen Rückgang waren Wechselkursveränderungen, insbesondere die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Daneben waren Nettomittelabflüsse in Höhe von 5 Mrd € zu verzeichnen. Diese entstanden in erster Linie im Cash- und Versicherungsbereich und wurden teilweise durch Zuflüsse in höhermargigen Produkten kompensiert. In PWM reduzierten sich die Invested Assets im ersten Quartal 2011 um 5 Mrd € auf 271 Mrd €. Einem Rückgang von 8 Mrd € aufgrund der Aufwertung des Euro standen Nettomittelzuflüsse von 3 Mrd €, insbesondere in Deutschland und Asien, gegenüber.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2011	2010		
Erträge insgesamt	3.072	1.412	1.660	118
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	320	170	150	88
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.888	1.053	835	79
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	77	0	77	N/A
Ergebnis vor Steuern	788	189	598	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Das erste Quartal 2011 in PBC wurde stark durch Konsolidierungseffekte im Zusammenhang mit der Postbank beeinflusst. Die im Berichtsquartal erzielten Erträge beliefen sich auf insgesamt 3,1 Mrd €. Der Anstieg um 1,7 Mrd € gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war hauptsächlich auf die Postbank zurückzuführen, die 1,3 Mrd € zu den gesamten Erträgen von PBC beitrug. In der Produktuntergliederung der Segmentberichterstattung werden diese Erträge bis auf Weiteres unter den Erträgen aus Sonstigen Produkten ausgewiesen. Zusätzlich enthielten die Erträge aus Sonstigen Produkten in PBC im Berichtsquartal einen positiven Effekt von 263 Mio € im Zusammenhang mit unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank, die infolge des Erhalts der letzten aufsichtsrechtlichen Genehmigung zur Erhöhung unserer Beteiligung erstmalig nach der Equity-Methode bewertet wurde.

Im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr stiegen die Erträge aufgrund höherer Margen und Volumina gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 62 Mio € (14 %) auf einen neuen Rekordwert von 519 Mio €. Im Kreditgeschäft gingen die Erträge gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres infolge niedrigerer Margen um 17 Mio € (3 %) auf 547 Mio € zurück. Die Erträge im Diskretionären Portfolio Management/Fund Management sanken gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 19 Mio € (21 %). Dagegen stiegen die Erträge im Beratungs-/Brokeragegeschäft um 66 Mio € (30 %), was hauptsächlich auf das Wertpapiergeschäft zurückzuführen war.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im Berichtsquartal 320 Mio €. Davon entfielen 206 Mio € auf die Postbank. Auflösungen von vor der Konsolidierung gebildeter Risikovorsorge sind in dieser Zahl nicht berücksichtigt. Sie betragen im Berichtsquartal 117 Mio € und sind auf Ebene der Deutschen Bank als Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen. Ohne Berücksichtigung der Postbank wäre die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in PBC mit 114 Mio € um 56 Mio € (33 %) niedriger als im ersten Quartal 2010 gewesen. Ursache für die Verbesserung waren ein Gewinn in Höhe von 33 Mio € aus dem Verkauf eines Kreditportfolios und eine günstigere wirtschaftliche Entwicklung.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen von 1,9 Mrd € im ersten Quartal 2011 lagen um 835 Mio € über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Darin waren 823 Mio € im Zusammenhang mit der Konsolidierung der Postbank enthalten. Ohne Berücksichtigung der Konsolidierung der Postbank stiegen die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 12 Mio € im Wesentlichen aufgrund höherer leistungsabhängiger Vergütungen.

Das Ergebnis vor Steuern von PBC betrug im Berichtsquartal 788 Mio €. Es lag damit um 598 Mio € über dem Vorjahresquartal. Darin waren netto 236 Mio € im Zusammenhang mit dem vorgenannten positiven Effekt im Bezug auf unsere Beteiligung an der Hua Xia Bank sowie ein Postbank-Beitrag von 221 Mio € enthalten.

Die Invested Assets stiegen im ersten Quartal 2011 um 7 Mrd € auf 313 Mrd €. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf Nettomittelzuflüsse von 7 Mrd €, insbesondere im Einlagengeschäft, zurückzuführen.

Die Kundenzahl von PBC belief sich zum 31. März 2011 auf 28,8 Millionen, einschließlich 14,1 Millionen Kunden der Postbank.

Konzernbereich Corporate Investments (CI)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2011	2010		
Erträge insgesamt	180	220	-40	-18
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	0	1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	344	156	188	121
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-0	-1	0	-95
Ergebnis vor Steuern	-165	65	-230	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Die Erträge in CI beliefen sich im ersten Quartal 2011 auf 180 Mio € gegenüber 220 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In den Erträgen von CI sind die laufenden Erträge der BHF-BANK und der konsolidierten Beteiligungen an The Cosmopolitan of Las Vegas und Maher Terminals enthalten. Im Berichtsquartal wurden diese Erträge teilweise durch einen Anteil am Nettoverlust von 55 Mio € im Zusammenhang mit unserer Beteiligung an Actavis reduziert. Im ersten Quartal 2010 waren in den Erträgen 148 Mio € im Zusammenhang mit der Postbank sowie 68 Mio € aus der BHF-BANK enthalten.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im ersten Quartal 2011 auf 344 Mio € und lagen damit um 188 Mio € höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dieser Anstieg war vor allem auf laufende Kosten im Zusammenhang mit der BHF-BANK und den vorgenannten konsolidierten Beteiligungen zurückzuführen. Außerdem war im ersten Quartal 2011 eine Belastung in Höhe von 34 Mio € im Zusammenhang mit der beabsichtigten Veräußerung der Liegenschaft der Konzernzentrale in Frankfurt am Main an einen geschlossenen Immobilienfonds entstanden.

Der Verlust vor Steuern im ersten Quartal 2011 betrug 165 Mio € und enthielt die vorgenannten Belastungen in Höhe von insgesamt 89 Mio € im Zusammenhang mit Actavis und der Veräußerung der Liegenschaft der Konzernzentrale. Im ersten Quartal 2010 war ein Gewinn vor Steuern von 65 Mio € hauptsächlich im Zusammenhang mit Effekten aus der Postbank-Beteiligung entstanden.

Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2011	2010		
Erträge insgesamt	-476	-91	-385	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0	-0	-0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	-34	89	-123	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-89	-15	-74	N/A
Ergebnis vor Steuern	-353	-165	-188	114

N/A – nicht aussagefähig

Consolidation & Adjustments (C&A) verzeichnete im ersten Quartal 2011 einen Verlust vor Steuern von 353 Mio € nach einem Verlust vor Steuern von 165 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Das Berichtsquarter beinhaltet einen negativen Effekt von rund 370 Mio € aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden in der Managementberichterstattung und unter IFRS. Dieser Bewertungsunterschied steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit ökonomisch abgesicherten Positionen und gleicht sich über die Laufzeit dieser Positionen wieder aus. Im ersten Quartal 2011 war der signifikante negative Effekt Folge des starken Anstiegs der kurzfristigen Eurozinssätze. Aufgrund der kurzfristigen Laufzeit der zugrunde liegenden Positionen wird eine Umkehrung von Teilen des negativen Effekts im Jahresverlauf erwartet. In geringerem Maße war der Effekt auch eine Folge von Schwankungen der langfristigen Euro- und US-Dollar-Zinssätze. Im ersten Quartal 2010, das geringere Volatilitäten in den Zinssätzen aufwies, führten vergleichbare Bewertungsunterschiede zu einem negativen Effekt von rund 40 Mio €. Die Ergebnisse in beiden Quartalen beinhalten darüber hinaus Aufwendungen für die Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften. Zudem waren im Vorjahr Nettoaufwendungen für Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten zu verzeichnen.

Vermögenslage

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zur Entwicklung der Vermögenslage.

in Mio €	31.3.2011	31.12.2010
Barreserve	14.338	17.157
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	84.263	92.377
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	60.375	49.281
Handelsaktiva	285.621	271.291
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	564.102	657.780
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte ¹	174.943	171.926
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	394.335	407.729
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	141.886	103.423
Übrige Aktiva	122.382	134.666
Summe der Aktiva	1.842.245	1.905.630
Einlagen	533.103	533.984
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	37.641	31.198
Handelspassiva	77.095	68.859
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	550.962	647.195
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen ²	129.481	130.154
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	60.722	64.990
Langfristige Verbindlichkeiten	161.506	169.660
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	155.674	116.146
Übrige Passiva	84.471	93.076
Summe der Verbindlichkeiten	1.790.655	1.855.262
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	51.590	50.368

¹ Beinhaltet zum Fair Value klassifizierte Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) in Höhe von 114.607 Mio € zum 31. März 2011 (31. Dezember 2010: 108.912 Mio €) und zum Fair Value klassifizierte Forderungen aus Wertpapierleihen in Höhe von 25.693 Mio € zum 31. März 2011 (31. Dezember 2010: 27.887 Mio €).

² Beinhaltet zum Fair Value klassifizierte Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) in Höhe von 105.765 Mio € zum 31. März 2011 (31. Dezember 2010: 107.999 Mio €).

Aktiva und Verbindlichkeiten

Die Summe der Aktiva zum 31. März 2011 betrug 1.842 Mrd €. Der Rückgang um 63 Mrd € (3 %) gegenüber dem 31. Dezember 2010 war im Wesentlichen zurückzuführen auf niedrigere Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten und Effekten aus Wechselkursveränderungen und wurde teilweise kompensiert durch höhere Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung. Die Summe der Verbindlichkeiten reduzierte sich im gleichen Zeitraum um 65 Mrd € auf 1.791 Mrd €.

Die Veränderung der Wechselkurse, insbesondere zwischen dem US-Dollar und dem Euro, trug mit einem Rückgang von ungefähr 3 % unserer Bilanzsumme in den ersten drei Monaten 2011 bei.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten reduzierten sich um 94 Mrd € beziehungsweise 96 Mrd €, insbesondere durch ansteigende langfristige Zinssätze. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2010 um 38 Mrd € beziehungsweise 40 Mrd € im Jahresverlauf gegenüber typischerweise niedrigeren Niveaus zum Jahresende.

Die Handelsaktiva und -passiva nahmen um 14 Mrd € sowie 8 Mrd € zu. Die zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerte erhöhten sich um 3 Mrd €, während sich die zum Fair Value klassifizierten finanziellen Verbindlichkeiten um 1 Mrd € reduzierten. Die Entwicklungen waren insbesondere auf Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) beziehungsweise Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) zurückzuführen.

Die verzinslichen Einlagen bei Kreditinstituten sanken gegenüber dem 31. Dezember 2010 um 8 Mrd €. Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft reduzierten sich um 13 Mrd € auf 394 Mrd €, teilweise aufgrund von Effekten aus Währungskursveränderungen. Die Einlagen reduzierten sich um 881 Mio € infolge geringerer Einlagen von Banken in CB&S. Die Langfristigen Verbindlichkeiten beliefen sich zum 31. März 2011 auf 162 Mrd € und sanken damit um 8 Mrd € gegenüber dem 31. Dezember 2010.

Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf konsolidierter Gruppenebene (exklusive Postbank) und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen auf lokaler Basis. Bei der Allokation von Finanzressourcen steht die Unterstützung profitabler Geschäftsbereiche, die den größtmöglichen positiven Effekt auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value aufweisen, im Vordergrund. Unsere Bilanzmanagementfunktion hat das Mandat zur Überwachung und Analyse von Bilanzentwicklungen sowie zur Beobachtung bestimmter vom Markt wahrgenommener Bilanzkennzahlen. Auf dieser Basis initiieren wir Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Wir beobachten die Entwicklungen der Bilanz nach IFRS, fokussieren unser Bilanzmanagement jedoch in erster Linie auf angepasste Werte, auf deren Basis die Relation der angepassten Bilanzsumme zum angepassten Eigenkapital (Leverage Ratio) gemäß Zielgrößendefinition bestimmt wird.

Die Postbank betreibt ebenfalls ein an der Geschäftsstrategie ausgerichtetes wertorientiertes Finanzmanagement, welches das Bilanzmanagement umfasst.

Zum 31. März 2011 war unsere Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition 23, nahezu unverändert gegenüber dem 31. Dezember 2010 und leicht unterhalb unserer Zielgröße von 25. Unsere Leverage Ratio, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 36 zum 31. März 2011 gegenüber 38 zum 31. Dezember 2010, was auf den Rückgang der Aktiva nach IFRS zurückzuführen war. Eine tabellarische Darstellung der Entwicklung der Leverage Ratio und der vorgenommenen Anpassungen der Werte gemäß Zielgrößendefinition ist im Abschnitt „Leverage Ratio (Zielgrößendefinition)“ unter „Sonstige Informationen“ dieses Berichts enthalten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital stieg zum 31. März 2011 auf 51,6 Mrd € und lag damit um 1,2 Mrd € (2%) über dem Wert zum 31. Dezember 2010 von 50,4 Mrd €. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis von 2,1 Mrd € und aus einer Verminderung unseres Bestands in Eigenen Aktien, die vom Eigenkapital abgezogen werden, um 238 Mio €. Diese positive Entwicklung wurde durch die im ersten Quartal 2011 im Kumulierten sonstigen Ergebnis (Other comprehensive income) erfassten Verluste in Höhe von 1,1 Mrd € teilweise ausgeglichen. Die vorgenannten, im Sonstigen Ergebnis (Other comprehensive income) erfassten Verluste waren vorwiegend auf negative Effekte aus Wechselkursveränderungen in Höhe von 903 Mio € (vor allem US-Dollar) sowie auf unrealisierte Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten von 159 Mio € zurückzuführen.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 31. März 2011 auf 13,4% und lag damit über den 12,3% zum Ende 2010. Die Tier-1-Kapitalquote wurde im ersten Quartal 2011 positiv durch unser Ergebnis sowie durch die Reduzierung der Risikoaktiva beeinflusst. Die Tier-1-Kapitalquote ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile betrug zum Ende des Berichtsquartals 9,6%, verglichen mit 8,7% zum Ende 2010. Das Tier-1-Kapital betrug 43,8 Mrd € zum Ende des Quartals und lag damit mit 1,2 Mrd € über dem Wert am Jahresende 2010. Das Tier-1-Kapital erhöhte sich um den Gewinn nach Steuern in Höhe von 2,1 Mrd €, der teilweise von Effekten aus Währungskursveränderungen um 0,9 Mrd € kompensiert wurde. Die risikogewichteten Aktiva betrugen zum Quartalsende 328 Mrd €, rund 18 Mrd € weniger als zum Ende 2010. Diese Reduzierung reflektierte im Wesentlichen Reduzierungen im Kreditrisiko sowie die Veränderung der Wechselkurse.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum Fair Value bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet.

Die nachfolgenden Tabellen stellen den von uns ermittelten Einfluss der Umwidmungen dar, die im Wesentlichen den Unternehmensbereich CB&S betrafen. Im ersten Quartal 2011 führten die Umwidmungen in CB&S zu einem zusätzlichen Verlust von 210 Mio € in der Gewinn- und Verlustrechnung und zu einem zusätzlichen Verlust von 165 Mio € im „Sonstigen Ergebnis (Other comprehensive income)“. Im Vergleichszeitraum 2010 führten die Umwidmungen zu einem zusätzlichen Verlust von 406 Mio € in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie zu einem zusätzlichen Verlust von 125 Mio € im „Sonstigen Ergebnis (Other comprehensive income)“. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf das Kreditmarktrisiko sind im Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ dargestellt.

Auswirkungen in 2011 aus der Umwidmung	31.3.2011		1. Quartal 2011	
	Buchwert in Mrd €	Fair Value in Mrd €	Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern in Mio €	Auswirkungen auf das Sonstige Ergebnis (Other comprehensive income) in Mio €
Sales & Trading – Debt				
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	15,3	13,7	- 134	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	8,0	7,3	- 12	- 165
Emissions- und Beratungsgeschäft				
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft ¹	1,2	1,1	- 64	-
Insgesamt	24,5	22,1	- 210²	- 165

¹ Der signifikante Rückgang des Buchwerts und des Fair Value im Emissions- und Beratungsgeschäft im Vergleich zum Vorjahresquartal ist hauptsächlich auf eine Restrukturierung von Forderungen gegenüber Actavis Group hF im Geschäftsjahr 2010 mit einem Buchwert von 4,2 Mrd € zurückzuführen. Es wurde kein Gewinn oder Verlust aus dieser Restrukturierung verbucht. Für weitere Details zu dieser Restrukturierung verweisen wir auf die Note 17 „Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen“ in unserem Finanzbericht 2010.

² Zusätzlich zur Auswirkung auf CB&S verringerte sich im ersten Quartal 2011 das Ergebnis vor Steuern in PBC um 1 Mio €.

	31.3.2010		1. Quartal 2010	
	Buchwert in Mrd €	Fair Value in Mrd €	Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern in Mio €	Auswirkungen auf das Sonstige Ergebnis (Other comprehensive income) in Mio €
Auswirkungen in 2010 aus der Umwidmung				
Sales & Trading – Debt				
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	18,0	16,0	- 338	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	9,2	8,2	4	- 125
Emissions- und Beratungsgeschäft				
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	5,8	5,5	- 72	-
Insgesamt	33,0	29,7	- 406¹	- 125

¹ Zusätzlich zur Auswirkung auf CB&S verringerte sich im ersten Quartal 2010 das Ergebnis vor Steuern in PBC um 1 Mio €.

Im ersten Quartal 2011 verkauften wir umgewidmete Vermögenswerte mit einem Buchwert von 700 Mio € (604 Mio € im Vergleichszeitraum 2010). Diese Verkäufe führten zu einem Nettogewinn von 18 Mio € im Berichtsquartal sowie zu einem Verlust von 2 Mio € im ersten Quartal 2010 und wurden aufgrund von zum Zeitpunkt der Umwidmung unvorhergesehenen Ereignissen durchgeführt.

Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten

Der nachfolgende Abschnitt gibt einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung bestimmter wesentlicher Risikopositionen an den Kreditmärkten (einschließlich erworbener Monolineabsicherungen). Es handelt sich dabei um die Positionen, die während der letzten Finanzmarktkrise die Performance der CB&S-Geschäftsbereiche wesentlich beeinflusst haben. Zusätzlich zu diesen CB&S-Positionen haben wir außerdem Informationen zu den im Rahmen der Postbank-Akquisition erworbenen Positionen dargestellt.

Risikopositionen aus Wohnungsbaukrediten im CDO-Handelsgeschäft, im US-amerikanischen und europäischen Hypothekenmarkt^{1,2}

in Mio €	31.3.2011			31.12.2010		
	Brutto-Risikopositionen	Hedges und sonstige Absicherungsgeschäfte	Netto-Risikopositionen	Brutto-Risikopositionen	Hedges und sonstige Absicherungsgeschäfte	Netto-Risikopositionen
Subprime³ Risikopositionen (Handelsbestand):						
CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)	411	166	245	420	75	345
Hypothekenmarkt (Handelspositionen):						
Sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt ^{4,5,6}	3.553	2.877	676	3.428	3.153	275
Risikopositionen im europäischen Hypothekenmarkt	165	-	165	169	-	169

¹ Die Darstellung bezieht sich auf wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

² Die Nettorisikopositionen stellen den möglichen Verlust für den Fall dar, dass die Wertpapiere und entsprechenden Hedges komplett ausfallen und keine Verwertungsgewinne erzielt werden können. Handelsaktiva oder zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte, die aufgrund der Änderungen von IAS 39 in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden, sind nicht enthalten. Der Buchwert dieser Risikopositionen belief sich zum 31. März 2011 auf 1,6 Mrd € (davon entfielen 984 Mio € auf den europäischen Hypothekenmarkt, 301 Mio € auf Sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und 320 Mio € auf CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)). Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2010 betrug 1,8 Mrd € (davon entfielen 1,0 Mrd € auf den europäischen Hypothekenmarkt, 339 Mio € auf Sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und 402 Mio € auf CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)).

³ Zur Bestimmung von Subprime-Risikopositionen wenden wir bankspezifische Standards wie FICO-Bewertungen (Kreditwürdigkeit) und Loan-to-Value-Kennzahlen (Beleihungswerte) an. In begrenztem Umfang klassifizieren wir Risikopositionen auch als Subprime, wenn 50 % oder mehr der jeweils zugrunde liegenden Sicherheiten Subprime-Wohnungsbaukredite darstellen.

⁴ Die Auswertung enthält weder verbrieft Forderungen öffentlich-rechtlicher Emittenten noch Kredite, die grundsätzlich zum Ankauf durch solche Institutionen qualifizieren, da wir diese als nicht kreditrisikosensitive Engagements erachten. Auch tilgungsfreie und inverse tilgungsfreie Positionen, die negativ mit der Verschlechterung der Marktsituation korrelieren, sind aufgrund des Effekts eines reduzierten Anteils vorzeitiger Tilgungen auf die Position nicht enthalten. Durch eine niedrigere Rückzahlungsrate verlängert sich die durchschnittliche Tilgungsdauer dieser tilgungsfreien Positionen, was wiederum zu einem höheren Wert infolge des längeren Zinszahlungszeitraums führt.

⁵ Von den Netto-Risikopositionen entfielen am 31. März 2011 minus 219 Mio € auf Alt-A, 4 Mio € auf Subprime, 65 Mio € auf Sonstige und 826 Mio € auf Handelspositionen (netto). Zum 31. Dezember 2010 entfielen minus 267 Mio € auf Alt-A, 10 Mio € auf Subprime, 52 Mio € auf Sonstige und 480 Mio € auf Handelspositionen (netto). Alt-A-Kredite sind Kredite, die an Kreditnehmer vergeben werden, die grundsätzlich eine gute Kreditwürdigkeit haben. Auf diese Kredite bezogene Kennzahlen oder andere Charakteristika entsprechen jedoch nicht dem Standard für erstklassige Hypothekenkredite. Diese beinhalten niedrigere FICO-Bewertungen, höhere Beleihungswerte sowie einen prozentual höheren Anteil an Krediten mit geringer oder gar keiner Dokumentation.

⁶ Die in den Sonstigen Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt enthaltenen Wertanpassungen berücksichtigen eine Berechnung des Kreditrisikos der Geschäftspartner, die den Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte besser abbildet. Die Veränderung der Wertanpassung führte zu einer Reduktion der Netto-Risikopositionen zum 31. März 2011 um 258 Mio € auf 676 Mio €, zum 31. Dezember 2010 um 320 Mio € auf 275 Mio €.

Die Absicherungsgeschäfte für unsere Risikopositionen aus Wohnungsbaukrediten bestehen aus einer Vielzahl unterschiedlicher Finanzmarktinstrumente. Dies beinhaltet erworbene Monolineabsicherungen, Single-Name Credit Default Swaps mit Marktkontrahenten sowie indexbasierte Verträge.

Zusätzlich zu diesen CB&S-Positionen hatte die Postbank zum 31. März 2011 Risikopositionen aus Wertpapieren bezogen im europäischen gewerblichen Hypothekenmarkt in Höhe von 161 Mio € und Risikopositionen aus Wertpapieren auf Wohnungsbaukredite in Höhe von 395 Mio € (davon 367 Mio € in Europa und 26 Mio € in den USA). Zum 31. Dezember 2010 hatte die Postbank Risikopositionen aus Wertpapieren im europäischen gewerblichen Hypothekenmarkt in Höhe von 192 Mio € und Risikopositionen aus Wertpapieren auf Wohnungsbaukredite in Höhe von 428 Mio € (davon 398 Mio € in Europa und 27 Mio € in den USA).

Außerdem hatte die Postbank Risikopositionen aus non-corporate CDOs in Höhe von 75 Mio € mit Basiswerten teilweise im gewerblichen Hypothekenmarkt und teilweise im Wohnungsbaumarkt. Diese Positionen sind als Forderungen aus dem Kreditgeschäft beziehungsweise als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Zum 31. Dezember 2010 hatte die Postbank Risikopositionen aus non-corporate CDOs in Höhe von 69 Mio €.

Ocala Funding LLC: Wir halten 71,4% der von Ocala Funding LLC (Ocala) emittierten Commercial Paper. Ocala ist eine von Taylor Bean & Whitaker Mortgage Corp. (TBW) gesponserte Commercial-Paper-Gesellschaft, die im August 2009 ihre Pfandbriefaktivitäten einstellte und Insolvenz beantragte. Wir klassifizieren die Commercial Paper als Handelsaktiva und bewerten sie erfolgswirksam zum Fair Value. Zum 31. März 2011 betrug der Nominalwert der von Ocala emittierten und von uns gehaltenen Commercial Paper 846 Mio €. Als Ergebnis der beantragten Insolvenz und basierend auf den zum damaligen Zeitpunkt vorliegenden Informationen, realisierten wir im Jahr 2009 einen Verlust aus der Fair-Value-Bewertung der Ocala Commercial Paper in Höhe von circa 350 Mio €. Auf Basis von Informationen und bestimmten Einschätzungen des Managements zur Werthaltigkeit von Forderungen, die gegenüber dem Insolvenzverwalter angemeldet wurden, wiesen wir in 2010 einen Verlust aus der Fair-Value-Bewertung in Höhe von circa 360 Mio € aus. Aufgrund weiterer Informationen, die wir über das Vermögen der TBW erhielten, wiesen wir im ersten Quartal 2011 einen zusätzlichen Verlust aus der Fair-Value-Bewertung in Höhe von 32 Mio € aus.

Risikoposition gegenüber Monolineversicherern,
bezogen auf US-amerikanische
Wohnungsbaukredite^{1,2}

in Mio €	31.3.2011				31.12.2010			
	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³
AA Monolines⁴:								
Sonstige Subprime	126	51	-6	45	139	60	-6	54
Alt-A	3.698	1.231	-246	985	4.069	1.539	-308	1.231
AA Monolines insgesamt	3.824	1.282	-252	1.030	4.208	1.599	-314	1.285

¹ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 69 Mio € zum 31. März 2011 (31. Dezember 2010: 67 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf diese Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

² Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

³ Die Bewertungsanpassungen werden anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt, einschließlich potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz.

⁴ Die Zuordnung zu den Ratingklassen basiert jeweils auf dem niedrigsten verfügbaren Rating von Standard & Poor's, Moody's oder unserem internen Rating zum 31. März 2011 beziehungsweise zum 31. Dezember 2010.

Sonstige Risikoposition gegenüber Monolineversicherern ^{1,2}	31.3.2011				31.12.2010			
	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³
in Mio €								
AA Monolines⁴:								
TPS-CLO	2.612	673	-83	590	2.988	837	-84	753
CMBS	1.015	14	-2	12	1.084	12	-1	11
Corporate Single Name/Corporate CDO	564	-	-	-	602	-1	-	-1
Studentenkredite	276	18	-2	16	295	19	-2	17
Sonstige	872	189	-23	166	925	226	-23	203
AA Monolines insgesamt	5.339	894	-110	784	5.894	1.093	-110	983
Nicht-Investment Grade Monolines⁴:								
TPS-CLO	609	144	-35	109	917	215	-49	166
CMBS	5.707	471	-232	239	6.024	547	-273	274
Corporate Single Name/Corporate CDO	2.047	12	-6	6	2.180	12	-6	6
Studentenkredite	1.216	451	-259	192	1.308	597	-340	257
Sonstige	1.203	194	-81	113	1.807	226	-94	132
Nicht-Investment Grade Monolines insgesamt	10.782	1.272	-613	659	12.236	1.597	-762	835
Insgesamt	16.121	2.166	-723	1.443	18.130	2.690	-872	1.818

¹ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 60 Mio € zum 31. März 2011 (31. Dezember 2010: 58 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

² Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

³ Die Bewertungsanpassungen werden anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt, einschließlich potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz.

⁴ Die Zuordnung zu den Ratingklassen basiert jeweils auf dem niedrigsten verfügbaren Rating von Standard & Poor's, Moody's oder unserem internen Rating zum 31. März 2011 beziehungsweise zum 31. Dezember 2010.

Zum 31. März 2011 betragen die Bewertungsanpassungen auf Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern insgesamt 975 Mio € (zum 31. Dezember 2010: 1.186 Mio €).

Commercial-Real-Estate-Kredite¹

in Mio €	31.3.2011	31.12.2010
Zum Fair Value bewertete Kredite, nach Risikoabbaumaßnahmen ²	2.016	2.265
Im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umgewidmete Kredite ³	4.847	4.941
Kredite im Zusammenhang mit dem Verkauf von Vermögenspositionen ⁴	2.007	2.186
Kredite, die im Rahmen der Postbank Akquisition erworben wurden ³	15.524	15.814

¹ Unser Handelsportfolio aus Sekundärmarktpositionen in CMBS-Papieren, die aktiv gehandelt und bewertet werden, sowie Kredite, die seit Begebung unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen wurden, sind nicht enthalten.

² Risikoabbaumaßnahmen umfassen Derivate und sonstige Transaktionen, die zum Zweck der Risikoreduzierung bei gewerblichen Krediten eingegangen wurden. Der darauf bezogene Fair Value belief sich auf 650 Mio € zum 31. März 2011 (31. Dezember 2010: 689 Mio €).

³ Buchwert zum jeweiligen Stichtag.

⁴ Buchwert der Finanzierungen, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten seit dem 1. Januar 2008 bestehen, zum jeweiligen Stichtag.

Leveraged Finance¹

in Mio €	31.3.2011	31.12.2010
Zum Fair Value bewertete Kredite	1.065	2.263
davon: seit 1. Januar 2008 begebene Kredite	1.028	2.230
Im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umgewidmete Kredite ²	1.203	1.367
Kredite im Zusammenhang mit dem Verkauf von Vermögenspositionen ³	4.661	5.863

¹ Beinhaltet Kreditzusagen; nicht enthalten sind Kredite, die vor dem 1. Januar 2007 begeben und vor den Marktverwerfungen vereinbart wurden, sowie Kredite, die seit Entstehung unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen wurden.

² Buchwert zum jeweiligen Stichtag.

³ Buchwert der Finanzierungen, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten seit dem 1. Januar 2008 bestehen, zum jeweiligen Stichtag.

Zweckgesellschaften

Zur Durchführung unserer Geschäftsaktivitäten nutzen wir unter anderem sogenannte Zweckgesellschaften („SPEs“), die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. SPEs dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten und Risiken zu ermöglichen und ihnen durch die Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten Marktliquidität bereitzustellen. SPEs können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden.

Wir konsolidieren bestimmte SPEs sowohl für Zwecke der Finanzberichterstattung als auch des deutschen Aufsichtsrechts. In allen anderen Fällen unterlegen wir SPE-bezogene Transaktionen wie Derivategeschäfte, Kreditzusagen oder Garantien und die mit ihnen verbundenen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital. Bislang hatten die Risikopositionen gegenüber nicht konsolidierten Zweckgesellschaften keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalkennziffern, Bonitätsbeurteilungen oder Dividenden.

Der folgende Abschnitt beinhaltet Informationen zu Veränderungen von Vermögenswerten, die von konsolidierten SPEs gehalten werden, sowie zu Veränderungen der Risikopositionen mit nicht konsolidierten SPEs. Dieser Abschnitt sollte zusammen mit dem Abschnitt „Zweckgesellschaften“ im Lagebericht und der Note 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2010 gelesen werden.

Vermögenswerte von konsolidierten SPEs

Die nachfolgenden Tabellen zeigen Details zu den Vermögenswerten (nach Konsolidierungsbuchungen) der von uns konsolidierten SPEs. Sie sollten zusammen mit dem Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 18 in diesem Bericht gelesen werden.

31.3.2011

in Mio €	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	–	411	12.722	–	29	13.162
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	3.195	307	1.252	13	24	4.791
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	188	–	488	2	17	695
Repackaging und Investmentprodukte	6.252	1.056	197	1.701	621	9.827
Investmentfonds	5.027	–	–	315	373	5.715
Strukturierte Transaktionen	2.753	204	5.289	53	409	8.708
Operative Einheiten	1.564	3.386	3.017	98	3.421	11.486
Sonstige	991	395	299	144	308	2.137
Insgesamt	19.970	5.759	23.264	2.326	5.202	56.521

¹ Der Fair Value der Derivatepositionen betrug 482 Mio €.

31.12.2010	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	–	431	15.304	–	59	15.794
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	3.168	369	1.250	20	23	4.830
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	189	–	507	2	18	716
Repackaging und Investmentprodukte	6.606	1.053	206	2.211	664	10.740
Investmentfonds	4.135	9	–	465	654	5.263
Strukturierte Transaktionen	2.533	269	5.315	386	381	8.884
Operative Einheiten	1.676	3.522	3.309	514	3.582	12.603
Sonstige	199	300	556	117	304	1.476
Insgesamt	18.506	5.953	26.447	3.715	5.685	60.306

¹ Der Fair Value der Derivatepositionen betrug 158 Mio €.

Risikopositionen mit nicht konsolidierten SPEs

Diese Tabelle führt die maximal verbleibenden zu finanzierenden Risikopositionen gegenüber bestimmten nicht konsolidierten SPEs auf. Sie sollte zusammen mit dem Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 18 in diesem Bericht gelesen werden.

Maximal verbleibende zu finanzierende Risikoposition	31.3.2011	31.12.2010
in Mrd €		
Kategorie:		
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits ¹	2,1	2,5
ABCP-Conduits Dritter ²	2,0	2,4
Von Dritten gesponserte Verbriefungen		
US-amerikanische	1,3	1,5
Nicht US-amerikanische	1,1	1,2
Garantierte Investmentfonds ³	9,3	10,7
Immobilienleasingfonds	0,8	0,8

¹ Der Rückgang ist auf die Reduzierung bestimmter Liquiditätsfazilitäten während der Berichtsperiode sowie auf Wechselkursveränderungen zurückzuführen.

² Der Rückgang wurde hauptsächlich durch die Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten während der Berichtsperiode verursacht.

³ Durch die Fälligkeit bestimmter Garantien kam es während der Berichtsperiode zu einem Rückgang.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir viele Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Wesentliche Transaktionen

Am 6. Mai 2010 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie eine verbindliche Vereinbarung über die Zeichnung neu zu begebender Aktien der Hua Xia Bank Co. Ltd. („Hua Xia Bank“) unterzeichnet hat. Mit Abschluss der Transaktion, die durch die Eintragung der Aktien am 26. April 2011 erfolgte, erhöhte sich die gegenwärtige Beteiligung der Deutschen Bank an der Hua Xia Bank von 17,12% auf 19,99% des ausgegebenen Kapitals.

Voraussetzung für den Erwerb der neu zu emittierenden Aktien waren grundlegende aufsichtsrechtliche Genehmigungen seitens verschiedener chinesischer Aufsichtsbehörden. Die letzte substanzielle Genehmigung, welche der Deutschen Bank das Recht einräumt, die zusätzlichen Aktien und die damit verbundenen Stimmrechte zu erhalten, wurde am 11. Februar 2011 erteilt.

Die Beteiligung wird seit dem 11. Februar 2011 nach der Equitymethode bilanziert.

Diese Transaktion hat einen Einfluss auf das Ergebnis der aktuellen sowie der zukünftigen Perioden. Für eine detaillierte Darstellung verweisen wir auf die „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 18. April 2011 haben die Deutsche Bank und LGT Group nach Gesprächen zwischen den Parteien und mit den zuständigen Aufsichtsbehörden die Verhandlungen über einen Verkauf der BHF-BANK beendet und sind zu dem Schluss gekommen, die Transaktion nicht weiterzuverfolgen. Für weitere Informationen über die Auswirkungen dieses Vorgangs verweisen wir auf den Abschnitt „Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte“ dieses Zwischenberichts.

Risikobericht

Risiko- und Kapitalmanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, messen, aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert ist, sind in unserem Finanzbericht 2010 enthalten. Weitere Details zu ausgewählten Engagements mit Bezug zu den Vermögenswerten, die am stärksten von den Marktverwerfungen während der Kreditkrise beeinträchtigt waren, sind in diesem Bericht dargestellt im Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ ab Seite 18.

Mit Wirkung zum 3. Dezember 2010 hat der Deutsche Bank-Konzern die Deutsche Postbank-Gruppe („Postbank“) konsolidiert. Der folgende Abschnitt über qualitative und quantitative Risikoangaben vermittelt ein umfassendes Bild des Risikoprofils des Deutsche Bank-Konzerns nach Konsolidierung der Postbank. Insbesondere die quantitativen Informationen spiegeln in der Regel den Deutsche Bank-Konzern inklusive der Postbank zum Bilanzstichtag 31. März 2011 und 31. Dezember 2010 oder den Berichtszeitraum für die ersten drei Monate 2011 wider. In einzelnen Fällen, in denen eine konsolidierte Darstellung nicht erfolgt, werden, sofern angemessen, separate Risikoangaben zur Postbank oder entsprechend qualitative Kommentare gegeben.

Die Postbank führt entsprechend den gesetzlichen Regelungen ihre Risikomanagementaktivitäten eigenverantwortlich durch. Der Deutsche Bank-Konzern berät die Postbank in bestimmten Bereichen des Risikomanagements. Es ist beabsichtigt, im Lauf der Zeit die Risikomanagementprinzipien des Deutsche Bank-Konzerns und der Postbank anzugleichen. Dies entspricht auch den regulatorischen Anforderungen, denen die Deutsche Bank AG als Muttergesellschaft des Gesamtkonzerns gerecht werden muss.

Kreditrisikoengagement

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.
- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst persönliche Kredite, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbstständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.

Firmenkreditengagement

Die folgende Tabelle zeigt mehrere unserer wesentlichen Firmenkreditengagement-Kategorien nach den Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner.

Firmenkreditengagement Kreditrisikoprofil nach Bonitätsklasse	Kredite ¹		Unwiderrufliche Kreditzusagen ²		Eventual- verbindlichkeiten		OTC-Derivate ³		Insgesamt	
	31.3.2011	31.12.2010	31.3.2011	31.12.2010	31.3.2011	31.12.2010	31.3.2011	31.12.2010	31.3.2011	31.12.2010
in Mio €										
AAA-AA	57.412	62.603	21.589	23.068	7.041	7.334	24.451	23.967	110.493	116.972
A	43.143	48.467	34.917	31.945	20.208	21.318	15.817	16.724	114.085	118.454
BBB	52.271	56.096	34.086	36.542	18.808	20.391	7.808	8.408	112.973	121.437
BB	44.662	44.809	21.904	22.083	11.816	11.547	7.954	7.905	86.336	86.344
B	13.036	12.594	7.501	7.775	5.053	5.454	2.255	2.960	27.845	28.783
CCC und schlechter	17.181	17.425	2.460	2.467	2.057	2.012	2.092	2.341	23.790	24.245
Insgesamt	227.705	241.994	122.457	123.880	64.983	68.056	60.377	62.305	475.522	496.235

¹ Beinhaltet vor allem in der Kategorie „CCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 3,7 Mrd € zum 31. März 2011 und von 3,6 Mrd € zum 31. Dezember 2010.

² Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,0 Mrd € zum 31. März 2011 und 8,6 Mrd € zum 31. Dezember 2010 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

³ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die Übersicht zeigt einen Rückgang unseres Firmenkreditbuchs um 20,7 Mrd € (4 %), der vornehmlich einen Rückgang der Kredite von 14,3 Mrd € sowie Reduzierungen aufgrund von Effekten aus Wechselkursveränderungen reflektiert. Die Verringerung der Kredite beinhaltete einen Rückgang von 2,2 Mrd € unter den gemäß IAS 39 in das Anlagebuch umklassifizierten Krediten.

Konsumentenkreditengagement

Die nachstehende Tabelle zeigt unser Konsumentenkreditengagement, die sich mindestens 90 Tage in Zahlungsverzug befindlichen Konsumentenkredite sowie die Nettokreditkosten. Letztere stellen die im Abrechnungszeitraum gebuchten Nettowerberichtigungen nach Eingängen auf abgeschriebene Kredite dar. Die Angaben zu Krediten, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und zu den Nettokreditkosten sind in Prozent des Gesamtengagements ausgedrückt.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Gesamtengagement		90 Tage oder mehr überfällig in % des Gesamtengagements ¹		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements ²	
	31.3.2011	31.12.2010	31.3.2011	31.12.2010	31.3.2011	31.12.2010
Konsumentenkreditengagement						
Deutschland	131.821	130.317	0,85 %	0,83 %	0,58 %	0,56 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	19.604	19.055	2,09 %	2,11 %	1,81 %	1,92 %
Immobilienfinanzierungen	112.216	111.262	0,63 %	0,61 %	0,36 %	0,20 %
Konsumentenkreditengagement außerhalb Deutschlands	38.172	38.713	3,41 %	3,27 %	0,77 %	0,86 %
Konsumentenkreditengagement insgesamt³	169.993	169.030	1,43 %	1,39 %	0,62 %	0,66 %

¹ Die mit der Postbank akquirierten Kredite wurden anfänglich zu ihrem Fair Value mit einer neuen Zahlungsstromerwartung konsolidiert. Da insofern angekaufte Kredite mit vertraglicher Überfälligkeit nicht für die Darstellung berücksichtigt werden, reduzierte sich die Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite für das zusammengefasste Portfolio verglichen mit der in unserem Finanzbericht 2010 gezeigten Quote für die Deutsche Bank ohne Postbank.

² Die Quoten zum 31. Dezember 2010 beziehen sich auf die Deutsche Bank ohne die unbedeutenden Nettokreditkosten der Postbank seit deren Konsolidierung, während die Quoten zum 31. März 2011 sich auf die Deutsche Bank inklusive der Postbank beziehen. Erhöhungen im Zeitwert der angekauften Kredite, die durch Auflösung von vor der Konsolidierung bei den konsolidierten Gesellschaften gebildeten Wertberichtigungen entstehen, sind nicht einbezogen und werden über sonstige Zinserträge vereinnahmt (eine detaillierte Darstellung findet sich im folgenden Abschnitt „Problemkredite und IFRS – wertgeminderte Kredite“. Unter Berücksichtigung solcher Beträge würde die Quote der Nettokreditkosten in Prozent des Gesamtengagements 0,46 % zum 31. März 2011 betragen.

³ Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 3,0 Mrd € zum 31. März 2011 und 2,7 Mrd € zum 31. Dezember 2010.

Das Gesamtvolumen unserer Konsumentenkreditengagements erhöhte sich zum 31. März 2011 um 963 Mio € (0,6 %) gegenüber Jahresende 2010, überwiegend verursacht durch die Erhöhung von Engagements der Postbank um 525 Mio €, im Wesentlichen in Deutschland.

Das Volumen unseres Konsumentenkreditengagements ohne Postbank erhöhte sich zum 31. März 2011 um 438 Mio € (0,5 %) gegenüber dem Jahresende 2010, überwiegend in Immobilienfinanzierungen. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus einer Ausweitung unseres Portfolios außerhalb Deutschlands (377 Mrd €) mit starken Zuwächsen in Portugal (158 Mio €), Italien (132 Mio €) und Spanien (96 Mio €) sowie in Deutschland (61 Mio €). Auf Portfolioebene getroffene Maßnahmen führten zu einer deutlichen Reduzierung der Nettokreditkosten in Polen, während diese in Deutschland überwiegend aufgrund des Verkaufs eines Portfolios zurückgingen. Ohne Berücksichtigung der Postbank reduzierten sich die Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements auf 0,58 % von 0,66 % des Gesamtengagements am 31. Dezember 2010.

Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite

Unsere Problemkredite bestehen in erster Linie aus wertgeminderten Krediten. Wir betrachten einen Kredit als wertgemindert, wenn wir objektive Hinweise erkennen, dass eine Wertminderung eingetreten ist. Während wir die Wertminderungen für unsere Firmenkreditengagements individuell bewerten, nehmen wir in unserem Konsumentenkreditengagement eine kollektive Beurteilung der Wertminderung der Kredite vor. Die zweite Komponente unserer Problemkredite umfasst nicht wertgeminderte Problemkredite, für die kein Wertminderungsverlust festgestellt wurde, bei denen jedoch entweder das Management aufgrund bekannter Informationen über mögliche Kreditprobleme der Kreditnehmer erheblich daran zweifelt, dass diese ihre vertraglichen Rückzahlungsvereinbarungen erfüllen können, oder Kredite, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, bei denen aber noch Zinsen abgegrenzt werden. Wir setzen die Überwachung und die Berichterstattung unserer Problemkredite im Einklang mit der Industry Guidance der Securities and Exchange Commission fort. Unsere Problemkredite umfassen Kredite ohne Zinsabgrenzung, Kredite 90 Tage oder mehr überfällig mit Zinsabgrenzung und Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung.

Im Rahmen von Akquisitionen haben wir auch Kredite erworben, für die zuvor eine einzeln ermittelte Wertberichtigung von den konsolidierten Gesellschaften gebildet worden war. Diese Kredite haben wir zum Fair Value in unsere Bilanz übernommen, der über die erwarteten Zahlungsströme bestimmt wurde und die Kreditqualität zum Zeitpunkt ihrer Konsolidierung reflektierte. Solange sich unsere Erwartung für die Zahlungsströme dieser Kredite seit ihrer Akquisition nicht verschlechtert hat, beurteilen wir diese nicht als wertgeminderte oder Problemkredite.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die für gekaufte Kredite vor deren Konsolidierung gebildet wurden, sind nicht in unseren Wertberichtigungsbestand konsolidiert worden. Vielmehr wurden diese Wertberichtigungen bei der Bestimmung des Fair Value, der die Bemessungsgrundlage der neu konsolidierten Kredite repräsentiert, berücksichtigt. Spätere Verbesserungen in der Kreditqualität dieser Kredite werden als Wertaufholung in ihrem Buchwert reflektiert, wobei der korrespondierende Gewinn in den sonstigen Zinserträgen ausgewiesen wird. Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die nach Konsolidierung für gekaufte Kredite gebildet wurden, sind dagegen in den Wertberichtigungen für Kreditausfälle und dem Wertberichtigungsbestand des Konzerns enthalten.

Die nachfolgenden beiden Tabellen zeigen unsere Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite.

31.3.2011 in Mio €	Wertgeminderte Kredite			Nicht-wertgeminderte Kredite			Problemkredite
	Inländische Kunden	Ausländische Kunden	Insgesamt	Inländische Kunden	Ausländische Kunden	Insgesamt	Insgesamt
Einzel ermittelt	1.192	2.520	3.712	266	1.777	2.043	5.755
Kredite ohne Zinsabgrenzung	1.093	2.305	3.398	146	1.056	1.202	4.600
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	–	–	–	64	10	74	74
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	99	215	314	56	711	767	1.081
Kollektiv ermittelt	1.227	1.745	2.972	291	47	338	3.310
Kredite ohne Zinsabgrenzung	1.225	1.620	2.845	–	–	–	2.845
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	–	–	–	271	26	297	297
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	2	125	127	20	21	41	168
Problemkredite insgesamt	2.419	4.265	6.684	557	1.824	2.381	9.065
davon: IAS 39 umklassifizierte Problemkredite	31	1.043	1.074	–	1.086	1.086	2.160

31.12.2010 in Mio €	Wertgeminderte Kredite			Nicht-wertgeminderte Kredite			Problemkredite
	Inländische Kunden	Ausländische Kunden	Insgesamt	Inländische Kunden	Ausländische Kunden	Insgesamt	Insgesamt
Einzel ermittelt	996	2.556	3.552	239	1.635	1.874	5.426
Kredite ohne Zinsabgrenzung	902	2.374	3.276	153	897	1.051	4.327
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	–	–	–	36	8	44	44
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	94	182	276	50	729	779	1.055
Kollektiv ermittelt	1.010	1.703	2.713	267	29	296	3.009
Kredite ohne Zinsabgrenzung	1.009	1.583	2.591	–	–	–	2.591
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	–	–	–	252	5	258	258
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	1	120	121	15	24	38	160
Problemkredite insgesamt	2.006	4.258	6.265	506	1.664	2.170	8.435
davon: IAS 39 umklassifizierte Problemkredite	84	1.150	1.234	–	979	979	2.213

Der Anstieg der Problemkredite in den ersten drei Monaten 2011 um insgesamt 630 Mio € (7%) war auf einen Bruttoanstieg von Problemkrediten in Höhe von 1,1 Mrd € zurückzuführen, der teilweise durch Abschreibungen von 330 Mio € und eine wechsellkursbedingte Reduzierung um 140 Mio € kompensiert wurde. Dieser Anstieg in unseren Problemkrediten war vorwiegend auf die von der Postbank akquirierten Kredite zurückzuführen (575 Mio €), da alle wertgeminderten Kredite der Postbank zum Zeitpunkt der Konsolidierung zu ihrem Fair Value als nicht-wertgeminderte Kredite konsolidiert wurden. Dies hat zur Folge, dass eine weitere Verschlechterung der Kreditwürdigkeit zu einem Anstieg der Problemkredite führt, die jedoch nicht durch Verbesserungen in der Kreditqualität beziehungsweise Abschreibungen auf Kredite mit bereits vor Konsolidierung bestehenden Wertberichtigungen kompensiert werden.

Unsere einzeln ermittelten wertgeminderten Kredite erhöhten sich um 160 Mio € aufgrund eines Bruttoanstiegs um 410 Mio €, der teilweise durch Abschreibungen von 148 Mio € und eine wechsellkursbedingte Reduzierung um 102 Mio € kompensiert wurde. Unsere kollektiv ermittelten wertgeminderten Kredite erhöhten sich um 259 Mio €, wobei ein Bruttoanstieg von 448 Mio € durch Abschreibungen von 182 Mio € und einen wechsellkursbedingten Rückgang von 7 Mio € teilweise kompensiert wurde. Der Anstieg unserer einzeln und kollektiv ermittelten wertgeminderten Kredite war im Wesentlichen auf aus Konzernsicht neue wertgeminderte Kredite bei der Postbank zurückzuführen. Diese Effekte führten zu einem Gesamtanstieg der wertgeminderten Kredite von 419 Mio € (7%). Die nicht-wertgeminderten Problemkredite stiegen um 211 Mio € an, indem wir einige Kredite als ausgefallen klassifiziert haben, für die wir jedoch überwiegend aufgrund ihrer Besicherung keine Wertminderungen verzeichnet haben.

Unsere Problemkredite beinhalteten 2,2 Mrd € an Krediten aus den Krediten, die aufgrund der Änderungen von IAS 39 in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden. Für diese Kredite verzeichneten wir einen Bruttoanstieg von 80 Mio €, der durch einen wechsellkursbedingten Rückgang von 74 Mio € und Abschreibungen in Höhe von 59 Mio € mehr als kompensiert wurde.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Eine Erhöhung unseres Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle geht als Erhöhung der Wertberichtigung für Kreditausfälle in unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein. Abschreibungen führen zu einer Ermäßigung des Wertberichtigungsbestands, während Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen den Wertberichtigungsbestand erhöhen. Auflösungen von Wertberichtigungen, die als nicht mehr notwendig erachtet werden, führen zu einem entsprechenden Rückgang des Wertberichtigungsbestands und zu einer Reduzierung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle in unserer Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle für die angegebenen Zeiträume.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	1. Quartal 2011			1. Quartal 2010		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	1.643	1.653	3.296	2.029	1.314	3.343
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	154	215	369	89	178	267
Nettoabschreibungen	-129	-101	-230	-71	-98	-169
Abschreibungen	-135	-157	-292	-79	-124	-203
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	6	56	62	8	26	34
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-47	-26	-73	5	9	14
Bestand am Periodenende	1.621	1.741	3.362	2.052	1.403	3.455

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen in den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft des Konzerns, die Eventualverbindlichkeiten und ausleihebezogene Zusagen umfassen.

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft

in Mio €	1. Quartal 2011			1. Quartal 2010		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	108	110	218	83	124	207
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	5	-1	4	-6	1	-5
Zweckbestimmter Verbrauch	-	-	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	9	-	9
Wechselkursveränderungen	-1	-5	-5	1	5	5
Bestand am Periodenende	112	104	216	87	130	217

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten drei Monaten 2011 auf 373 Mio € gegenüber 262 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In PCAM belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 338 Mio € gegenüber 173 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres und war mit 206 Mio € überwiegend beeinflusst von der Postbank. Diese Risikovorsorge der Postbank beinhaltet keine Auflösungen für Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die vor der Konsolidierung gebildet wurden. Diese betragen 117 Mio € und werden als sonstiger Zinsertrag vereinnahmt. Ohne die Postbank läge die Risikovorsorge im Kreditgeschäft 40 Mio € unter dem Wert im Vergleichszeitraum des Vorjahres, insbesondere beeinflusst durch den Verkauf eines Portfolios mit einem positiven Effekt von 33 Mio € und in den Vorjahren ergriffene Maßnahmen zur Reduzierung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. CIB wies dabei eine Nettozuführung von 33 Mio € aus, darunter 22 Mio € für Aktiva, die aufgrund der Änderungen von IAS 39 in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden, gegenüber 90 Mio € in den ersten drei Monaten 2010. Der Grund für diesen Rückgang war eine niedrigere Risikovorsorge für die zuvor genannten Umklassifizierungen und das insgesamt günstige wirtschaftliche Umfeld.

Marktrisiko der Handelsportfolios (ohne Postbank)

Die nachstehende Tabelle zeigt den Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank mit einem Konfidenzniveau von 99% und einer eintägigen Haltedauer ohne den Value-at-Risk der Postbank, da dieser derzeit noch nicht in den Value-at-Risk des Deutsche Bank-Konzerns konsolidiert wird. Unser handelsbezogenes Marktrisiko außerhalb dieser Handelsbereiche ohne Berücksichtigung der Postbank ist unwesentlich. „Diversifikationseffekt“ bezeichnet den Effekt, dass an einem beliebigen Tag der aggregierte Value-at-Risk niedriger ausfällt als die Summe der Value-at-Risk-Werte für die einzelnen Risikoklassen. Würde man zur Berechnung des aggregierten Value-at-Risk einfach die Value-at-Risk-Werte der einzelnen Risikoklassen addieren, so müsste davon ausgegangen werden, dass die Verluste in allen Risikokategorien gleichzeitig auftreten.

Value-at-Risk der Handelsbereiche ohne Postbank¹

in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Durchschnitt ¹	80,5	95,6	-62,3	-48,6	88,1	86,8	24,5	21,9	18,4	22,9	11,8	12,7
Maximum ¹	94,3	126,4	-78,9	-88,5	109,0	113,0	37,6	33,6	29,9	46,4	24,3	21,2
Minimum ¹	69,2	67,5	-45,3	-26,4	74,2	65,8	16,2	13,6	10,4	10,8	7,0	6,2
Periodenende ²	76,9	70,9	-61,0	-70,1	79,8	77,4	26,0	21,3	17,4	29,0	14,7	13,3

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte im Dreimonatszeitraum 2011 beziehungsweise im gesamten Geschäftsjahr 2010 bewegten.

² Angaben für 2011 zum 31. März 2011 und Angaben für 2010 zum 31. Dezember 2010.

Der vom 31. Dezember 2010 zum 31. März 2011 verzeichnete Anstieg unseres Value-at-Risk war auf höhere Risikoexposures in der Mehrheit unserer Risikokategorien zurückzuführen. In den ersten drei Monaten 2011 erzielten unsere Handelsbereiche an 100 % der Handelstage einen positiven Ertrag gegenüber 92 % in 2010.

Marktrisiko des Handelsbuchs der Postbank

Die nachfolgende Tabelle zeigt den separat berechneten Value-at-Risk des Handelsbuchs der Postbank mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer eintägigen Haltedauer.

Value-at-Risk des Handelsbuchs der Postbank

in Mio €	31.3.2011	31.12.2010
Zinsrisiko	2,3	1,8
Aktienkursrisiko	0,2	0,2
Währungsrisiko	0,0	0,0
Rohwarenpreisrisiko	–	–
Diversifikationseffekt	–0,1	–0,0
Insgesamt	2,4	2,0

Der Value-at-Risk der Postbank bewegte sich in den ersten drei Monaten 2011 in einer Bandbreite von 1,1 Mio € bis 2,8 Mio € und war im Wesentlichen durch das Zinsrisiko beeinflusst. Der durchschnittliche Value-at-Risk während dieses Zeitraums betrug 2,0 Mio €.

Liquiditätsrisiko

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen, die zur Liquiditätsrisikoposition zum 31. März 2011 und zum 31. Dezember 2010 beitrugen. Sie sind jeweils in Milliarden Euro sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt dargestellt.

Zusammensetzung externer Finanzierungsquellen

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2011		31.12.2010	
Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital ¹	214	20 %	222	21 %
Privatkunden	283	26 %	280	26 %
Transaction Banking	120	11 %	131	12 %
Sonstige Kunden ^{1,2}	119	11 %	108	10 %
Diskretionäre Wholesalerefinanzierung	100	9 %	104	10 %
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	216	20 %	202	19 %
Finanzierungsvehikel ³	26	2 %	29	3 %
Externe Finanzierungsquellen insgesamt	1.078	100 %	1.075	100 %

¹ Kredite in Höhe von 4 Mrd €, die unter anderem von der Kreditanstalt für Wiederaufbau und European Investment Bank gefördert wurden und die zum 31. Dezember 2010 in Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital enthalten waren, wurden zum 31. März 2011 unter Sonstige Kunden dargestellt.

² Sonstige Kunden enthält treuhänderische, sich selbst finanzierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime Brokerage-Geschäft (netto).

³ Enthält ABCP-Conduits.

Hinweis: Abgleich zur Bilanzsumme: Derivate & Abwicklungssalden 653 Mrd € (706 Mrd €), Hinzurechnung Nettingeffekte für Margin & Prime Brokerage Barsalden (auf Nettobasis) 51 Mrd € (61 Mrd €), sonstige nicht der Refinanzierung dienende Verbindlichkeiten 60 Mrd € (63 Mrd €), jeweils zum 31. März 2011 und zum 31. Dezember 2010.

Die Reduzierung der Finanzierung aus Transaction-Banking-Geschäften reflektierte Schwankungen über die Berichtsstichtage, Währungseffekte während der Berichtsperiode sowie Effekte aus der Umstrukturierung von Kundenportfolios, die die allgemeine Qualität der Kundeneinlagen erhöhten. Das Volumen der ausstehenden Kapitalmarktemissionen hat sich aufgrund vertraglicher Fälligkeiten sowie aufgrund von Währungsschwankungen während der Berichtsperiode leicht reduziert. Aufgrund des Anstiegs unserer besicherten Refinanzierungsaktivitäten blieb der Gesamtbetrag unserer externen Refinanzierung während der ersten drei Monate des Jahres 2011 vergleichsweise unverändert. Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um eine potenzielle Finanzierungslücke schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten kann.

Kapitalmanagement

Die ordentliche Hauptversammlung 2010 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 62,1 Millionen Aktien bis Ende November 2014 zurückzukaufen. Davon können 31,0 Millionen über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Während der ordentlichen Hauptversammlung 2010 am 27. Mai 2010 betrug der Bestand an zurückgekauften Aktien in Treasury 1,0 Millionen. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2010 bis zum 31. März 2011 wurden 24,6 Millionen Aktien zurückgekauft, davon 0,5 Millionen über verkaufte Put-Optionen, die von der Gegenpartei zum Fälligkeitstermin ausgeübt wurden. 22,0 Millionen Aktien der insgesamt 24,6 Millionen gekauften Aktien wurden zu Aktienvergütungszwecken und 2,6 Millionen Aktien zur Erhöhung unseres Treasury-Bestands für zukünftige aktienbasierte Vergütungspläne verwendet. Zum 31. März 2011 betrug der Bestand an zurückgekauften Aktien in Treasury 3,6 Millionen. Zusätzlich wurden 10 Millionen physisch abzuwickelnde Call-Optionen im Februar und im März 2011 gekauft, um bestehende Verpflichtungen aus aktienbasierter Vergütung abzusichern. Diese Call-Optionen haben einen durchschnittlichen Strike-Preis von 55,12 € und eine verbleibende Laufzeit von über 18 Monaten. Diese Call-Optionen wurden unter der oben genannten Ermächtigung der Hauptversammlung zum Einsatz von Derivaten im Rahmen des Erwerbs Eigener Aktien gekauft.

Das insgesamt ausstehende hybride Tier-1-Kapital (im Wesentlichen nicht kumulative Vorzugsanteile, „Non-Cumulative Trust Preferred Securities“) belief sich am 31. März 2011 auf 12,2 Mrd €, verglichen mit 12,6 Mrd € zum 31. Dezember 2010. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf Währungskurseffekte auf unser in US-Dollar begebenes hybrides Tier-1-Kapital infolge des Rückgangs des US-Dollars zurückzuführen. In den ersten drei Monaten 2011 haben wir hybrides Tier-1-Kapital weder begeben noch zurückgekauft.

In den ersten drei Monaten 2011 haben wir kein nachrangiges Tier-2-Kapital (anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten) begeben. Die anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich am 31. März 2011 auf 9,8 Mrd €, verglichen mit 10,7 Mrd € zum 31. Dezember 2010. Das Genusscheinkapital betrug 1,2 Mrd € und war unverändert zum Jahresende 2010. Die kumulativen Vorzugsanteile betragen 0,3 Mrd € zum 31. März 2011 und waren unverändert verglichen zum 31. Dezember 2010.

Gesamtrisikoposition

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, berechnet für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko, für die angegebenen Stichtage. Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht. Eine Ausnahme ist das Geschäftsrisiko, welches wir durch einfache Addition hinzuzählen.

Ökonomischer Kapitalbedarf nach Risikoklasse in Mio €	31.3.2011	31.12.2010
Kreditrisiko	11.749	12.785
Marktrisiko	12.417	13.160
Marktrisiko aus Handelspositionen	6.402	6.420
Marktrisiko aus Nichthandelspositionen	6.015	6.740
Operationelles Risiko	3.681	3.682
Diversifikationseffekte zwischen Kredit-, Markt- und operationellem Risiko	-3.489	-3.534
Ökonomischer Kapitalbedarf für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken	24.358	26.093
Geschäftsrisiko	1.152	1.085
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt	25.510	27.178

Zum 31. März 2011 betrug unser gesamter Ökonomischer Kapitalbedarf 25,5 Mrd €, was einem Rückgang um 1,7 Mrd € (6%) gegenüber dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 27,2 Mrd € zum 31. Dezember 2010 entsprach. Die Reduzierung des Ökonomischen Kapitalbedarfs insgesamt war vorwiegend zurückzuführen auf Rückgänge beim Kreditrisiko und auf Veränderungen beim Marktrisiko aus Nichthandelspositionen. Der Rückgang im Ökonomischen Kapitalbedarf für das Kreditrisiko um 1,0 Mrd € während der ersten drei Monate in 2011 reflektierte vorwiegend Rückgänge in Risikopositionen in Bezug auf die Postbank. Der Rückgang des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen um 725 Mio € zum 31. März 2011 reflektierte Rückgänge in Risikopositionen, die durch Methoden Anpassungen teilweise kompensiert wurden.

Kapitaladäquanz

Im ersten Quartal 2011 haben wir unsere interne Definition unserer Risikotragfähigkeit in Übereinstimmung mit den Ende 2010 veröffentlichten Regelungen, die die Mindestanforderungen an das Risikomanagement („MaRisk“) modifizierten, angepasst. Im Rahmen des modifizierten Regelwerks ist die von uns verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer Kapitaladäquanz das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu der Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle erläutert.

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2011	31.12.2010
Kapitalangebot		
Adjustiertes Active Book Equity ¹	49.266	48.304
Aktive latente Steuern ²	-2.429	-2.809
IAS 39 Fair-Value-Anpassungen	-2.468	-2.974
Dividendenabgrenzungen	871	697
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.609	1.549
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	12.222	12.593
Tier-2-Kapitalinstrumente ³	12.437	12.610
Kapitalangebot	71.508	69.971
Kapitalanforderung		
Ökonomischer Kapitalbedarf	25.510	27.178
Immaterielle Vermögenswerte	15.097	15.594
Kapitalanforderung	40.607	42.772
Kapitaladäquanzquote	176 %	164 %

¹ Active Book Equity adjustiert für unrealisierte Gewinne/Verluste auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, ohne anwendbare Steuern, sowie Fair-Value-Erträge auf eigene Krediteffekte gegenüber eigenen Verbindlichkeiten.

² Ohne aktive latente Steuern für abzugsfähige temporäre Differenzen.

³ Tier-2-Kapitalinstrumente ohne teilweise vom Tier-2-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten, unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet) und verschiedenen Abzugsbeträgen, die nur bei aufsichtsrechtlicher Kapitalbetrachtung anzuwenden sind.

Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass unser gesamtes Kapitalangebot ausreicht, die gesamte Kapitalanforderung aufgrund der Risikopositionen abzudecken. Diese Quote betrug 176 % zum 31. März 2011 im Vergleich mit 164 % zum 31. Dezember 2010, da sich der Anstieg des gesamten Kapitalangebots aufgrund eines höheren adjustierten Active Book Equity und reduzierter Abzugspositionen und die Reduzierung der gesamten Kapitalanforderung aufgrund von Reduzierungen im Kreditrisiko und im Marktrisiko aus Nicht-handelspositionen zugunsten der Quote veränderten.

Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht im Finanzbericht für das Jahr 2010 gelesen werden.

Wir erwarten weiterhin eine anhaltende Konjunkturerholung wie im Lagebericht des Finanzberichts für das Jahr 2010 beschrieben. Die von uns zum Jahresende 2010 prognostizierte Wachstumskorrektur der Weltwirtschaft ist jedoch kürzer und weniger stark ausgefallen als erwartet. Vor allem aufgrund kräftigerer Impulse aus dem Ausland rechnen wir für Deutschland im laufenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 2,5%. Für die USA erwarten wir ein Wachstum von gut 3%.

Die möglichen Folgen der Katastrophe in Japan haben an dieser Einschätzung nichts geändert, da die Bedeutung Japans als Exportmarkt für andere asiatische Länder wie auch für Industrieländer abgenommen hat. Außerdem erwarten wir, dass die Produktionsausfälle durch fehlende Importe aus Japan temporär sein dürften. Allerdings haben wir unsere Wachstumsprognose für Japan für 2011 von gut 1,5% auf minus 2% reduziert. Die Unsicherheit über die Folgen des Erdbebens in Japan, insbesondere im Zusammenhang mit dem beschädigten Atomkraftwerk, bleibt aber bestehen.

Insgesamt erwarten wir, dass die Weltwirtschaft im Jahresdurchschnitt 2011 um 4% expandieren wird, gefolgt von 4,5% im Jahr 2012.

Aufgrund des auch infolge der politischen Unruhen in Nordafrika und dem Nahen Osten gestiegenen Ölpreises haben wir unsere Inflationsprognosen für das laufende Jahr erhöht. Die weltweite Inflation dürfte 2011 im Jahresdurchschnitt 4% erreichen, sich allerdings im kommenden Jahr wieder abschwächen und auf 3,25% im Jahr 2012 sinken. In den USA rechnen wir 2011 mit einer Inflationsrate von 2,25%, für Deutschland von gut 2% und für die Eurozone mit einem Preisanstieg von 2,5%.

Der Ausblick für die Bankenbranche ist von Stabilisierung einerseits und neuen Unsicherheiten andererseits gekennzeichnet: Das konjunkturelle Umfeld ist trotz des erwarteten Rückgangs des weltweiten Wachstums beständig, die Refinanzierungssituation der meisten Banken hat sich stabilisiert und die unmittelbaren Befürchtungen um die Konsequenzen der Staatsschuldenkrise in einigen europäischen Ländern auf die Finanzbranche sind durch die jüngsten politischen Entscheidungen in den Hintergrund getreten. Die schwache Marktreaktion auf das Ersuchen Portugals an seine europäischen Partner und den IWF unterstreicht dies. Neben den genannten Ereignissen in Japan könnten auch die möglichen Folgewirkungen des vereinbarten Europäischen Stabilisierungsmechanismus (ESM) auf die zukünftige Behandlung privater Gläubiger für neue Unsicherheit sorgen. Die für Juni geplante Veröffentlichung der Stresstestresultate der EU-Banken wird für den Sektor insgesamt voraussichtlich keine größeren Probleme verursachen; einzelne Institute könnten jedoch unter Handlungsdruck geraten.

Bei der Prognose für das zinstragende Geschäft sind gegenläufige Faktoren zu berücksichtigen. Während die Kreditnachfrage der Unternehmen langsam wieder anzuziehen beginnt, dürfte die Zinswende der EZB tendenziell eine dämpfende Wirkung auf die Kreditnachfrage haben. Ein breites Volumenwachstum ist daher nicht zu erwarten. Gleichzeitig ist beim Rückgang der Kreditrisikovorsorge möglicherweise ein Ende zu erkennen; der positive Beitrag dieses Trends zur Ergebnisentwicklung sollte sich daher verringern. Im Einlagengeschäft könnte sich ein Rückgang der Zuwächse daraus ergeben, dass Unternehmen liquide Mittel wieder verstärkt für Investitionen nutzen und Haushalte sich wieder vermehrt für höher rentierliche Anlagen interessieren.

Das Wachstum im Kapitalmarktgeschäft hat sich zu Anfang dieses Jahres fortgesetzt, obwohl es durch anhaltende Bedenken hinsichtlich Staatsrisiken, die Spannungen im Nahen Osten und die Ereignisse in Japan abgeschwächt wurde. In der Zukunft jedoch erwarten wir, dass die strukturelle Dynamik, eine steigende Nachfrage nach Bankprodukten und sich verändernde Zinssätze neue Chancen bieten werden.

Der Ausblick wird weiterhin von den Trends und Einflussfaktoren geprägt, die wir im Ausblick im Finanzbericht für das Jahr 2010 beschrieben haben, insbesondere von den regulatorischen Rahmenbedingungen.

Für den Deutsche Bank-Konzern halten wir an unserem Ziel fest, in 2011 einen Ergebnis vor Steuern aus unseren Kerngeschäftsbereichen CIB und PCAM von 10 Mrd € zu erreichen, das wir als Teil der Phase 4 der Deutsche Bank-Management-Agenda gesetzt hatten. Die Zielerreichung hängt weiterhin von den zuvor und im Finanzbericht 2010 beschriebenen Faktoren hinsichtlich des wirtschaftlichen Umfelds ab. Die Integration der Unternehmensbereiche in der Investmentbank und unser Programm zur Komplexitätsreduktion, sind auf gutem Weg, die angestrebten Entlastungen in 2011 zu erzielen.

Im Bereich Corporate Banking & Securities dürfte das wirtschaftliche Umfeld trotz der anhaltenden Unsicherheit über die Folgen der regulatorischen Reformen, der Bedenken hinsichtlich Staatsverschuldung und der geopolitischen Instabilität relativ günstig bleiben. Im Sales & Trading erwarten wir, dass die Erträge im kundenbezogenen Geschäft, wie mit Devisen-, Geldmarkt- und Zinsprodukten und im Aktienkassageschäft, durch die weltweit zunehmenden Marktaktivitäten unterstützt werden, die den kurzfristigen Margendruck ausgleichen könnten. Das Provisionsaufkommen in Corporate Finance sollte sich weiter erholen. Wir erwarten hohe Volumina bei den Aktien- und Anleiheemissionen durch anhaltende Refinanzierungstätigkeit der Unternehmen sowie M&A-Aktivitäten, insbesondere international im Zuge der Repositionierung der Unternehmen.

Im Bereich Global Transaction Banking dürfte das niedrige Zinsniveau die Zinserträge kurzfristig weiter belasten, während die anhaltende Erholung der Volumina im internationalen Handel, des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs, bei der Bewertung von Vermögenswerten und Kapitalmaßnahmen der Unternehmen die vorgenannte Entwicklung teilweise kompensieren sollte.

Im Bereich Asset and Wealth Management erwarten wir, dass das Asset Management weiterhin von der Erholung der Aktienmärkte beeinflusst wird, die Ende 2009 einsetzte. Außerdem sollten Anzeichen einer umfassenden Erholung des Immobilienmarkts auch die Aussichten für alternative Anlagen verbessern. Das Private Wealth Management wird voraussichtlich von wachsenden Märkten im Vermögensverwaltungsgeschäft profitieren und seinen Marktanteil in einem fragmentierten wettbewerbsintensiven Umfeld halten oder sogar steigern können, insbesondere in Schwellenländern und im Heimatmarkt Deutschland. Der Trend im Anlageverhalten der Kunden hin zu einfacheren Produkten mit niedrigeren Provisionserträgen und zu Produkten mit Kapitalgarantien wird sich voraussichtlich nicht kurzfristig ändern. Die Positionierung von Sal. Oppenheim innerhalb des Deutsche Bank-Konzerns sollte sich bereits im laufenden Jahr positiv auf die Erträge auswirken.

Der Bereich Private & Business Clients sollte weiterhin vom soliden Wachstum des Bruttoinlandsprodukts und stabilen Arbeitslosenquoten im Heimatmarkt Deutschland profitieren, während Unsicherheiten im Geschäftsumfeld, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung bei Anlageprodukten, bestehen bleiben. Die Akquisition der Postbank wird für den Konzern eine zusätzliche Marke im deutschen Markt schaffen, durch die wir wesentliche Synergien realisieren können.